

Hilfen zur persönlichen Bibellesung vor den Fastensonntagen in 2021

zum 5. Sonntag der österlichen Bußzeit

An einem geschützten Platz halte ich meine Bibellesung. Ich beginne mit dem Kreuzzeichen. Ich gebe der Stille Raum. Ich bete:

Herr, sende deinen Heiligen Geist, damit ich mich von deiner Hand ergreifen lasse, damit mein Herz offen vor dir liegt und du deine Weisung, dein Lebenswort für mich hineinschreiben kannst. Herr, sende deinen Heiligen Geist, damit das Wort des Lebens, deine Weisung, mich anrührt und ich ihr folge. Herr, binde du mich an dich. Amen

Zur Situation:

Juda und Israel leben in der Verbannung, in der Fremde. Der HERR erinnert durch Jeremia daran, dass er schon einmal sein Volk befreit und einen Bund geschlossen hat. Diesen Bund haben sie gebrochen. Der HERR ist aber ein treuer und barmherziger Gott. Jeremia darf dem Volk eine große Vision vorstellen.

Ich lese das Schriftwort Jeremia 31, 31-34

„Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN -, da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten hinauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des HERRN.

Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des HERRN: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.

Keiner wird mehr den anderen belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den HERRN!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen – Spruch des HERRN. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.“

Ich halte Stille.

Ich lese den Text noch einmal.

Ich bedenke:

Einige Punkte zur Anregung; ich muss aber nicht allen nachgehen.

- Wie verhält sich Gott? Was tut er? Was hat er getan?
- Was sind die Folgen?
- Wie haben sich die Menschen verhalten?
- Was sind die Folgen?
- Welche Rolle spielen Hand und Herz?
- Wie stehen Gott und Menschen am Ende des Abschnitts zueinander?
- Wo ist mein Platz in diesem Textabschnitt?
- Was rührt mich im Text an? Gibt es Widerstände?
- Welchen helfenden Impuls für die kommende Zeit gibt es für mich im Text und im Nachsinnen darüber?

Ich verweile bei einem Gedanken.

Ich lese den Bibeltext noch einmal und spüre in mir nach, wie sich etwas bei mir verändert/verändert hat.

Ich bete Psalm 51, 3+4.12-14

„Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!

Wasch meine Schuld von mir ab und mach mich rein von meiner Sünde!

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!

Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!

Gib mir wieder die Freude deines Heils, rüste mich aus mit dem Geist der Großmut!“

Ich bete das „Vater unser“.

Ich segne mich und alle, die mir am Herzen liegen:

Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit dem Herrn. So segne uns der dreieinige Gott, der uns bei der Hand nimmt und seine Liebe in unser Herz eingeschrieben hat: Der Vater, + der Sohn und der Heilige Geist. Amen (vgl. Messbuch S. 548)

(Es ist empfehlenswert die Kapitel 30 und 31 bei Jeremia in vollem Umfang zu lesen und ebenso den Psalm 51 in ganzer Länge.)